

Das Schweizerische Korps für humanitäre Hilfe und der Führungsstab der Armee haben Ende April 2005 im Raum Genf eine internationale Einsatzübung durchgeführt. Bei dieser Übung ging es darum, die Koordination der internationalen Hilfe sowie die Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Einsatz- und Führungskräften aus dem In- und Ausland gemäss den internationalen Standards der UNO zu überprüfen. Als Übungsszenario wurde eine Erdbebenkatastrophe gewählt. Die NAZ beteiligte sich aktiv an der Vorbereitung und Durchführung dieser Übung und konnte so wertvolle Erfahrungen für ihre eigene Tätigkeit sammeln.

Im Vorfeld der Übung hat die NAZ das Szenario und die Ausgangslage erarbeitet. Diese basierten auf dem Referenz-Szenario für eine interkantonale-nationale Erdbebenkatastrophe, das im Rahmen des Einsatzkonzeptes für den Fall eines Erdbebens in der Schweiz definiert wurde.

Übungsverlauf

Zu Beginn der Übung wurden die Teilnehmer mit folgender Situation konfrontiert:

Ein Erdbeben erschüttert am frühen Morgen des 26.4.2005 die Provinz «Stichbundi». Ersten Berechnungen zufolge liegt das Epizentrum wenige Kilometer südlich des Zentrums der Provinz-Hauptstadt. Die Stärke des Erdbebens wird mit 7 auf der Richterskala beziffert. Der Gouverneur der Provinz äussert sich an einer Medienkonferenz voller Entsetzen: «Eine derartige Katastrophe hat die Stadt und die Provinz noch nie erlebt. ... die Katastrophe übersteigt die Kräfte von Polizei, Feuerwehr und Sanität bei weitem, und sie können nicht überall eingreifen. Auch sind lange nicht alle zum Einsatz angetreten, weil die Angehörigen und ihre Familien von der Katastrophe ebenfalls betroffen sind. Wir benötigen deshalb dringend Hilfe von allen Seiten.»



Neun Stunden nach dem Erdbeben orientiert das regionale Führungsorgan die Chefs der Erkundungsteams und des Koordinationsorganes der UNO bezüglich der Lage vor Ort und präsentiert ihre Bedürfnisse.

Vor der eigentlichen Einsatzübung mussten die Führungsorgane der Rettungskräfte an ihren Standorten

in Bern, Bonn und Wien ihre Aktionen planen. Hierbei spielte die Vernetzung mit Vertretern der Regierung des betroffenen Landes, die Erfassung der Lage im Katastrophengebiet sowie die Absprachen mit dem regionalen Führungsorgan und dem Koordinationsorgan der UNO eine zentrale Rolle.

Gestützt auf die Einsatzplanung des jeweiligen Führungsorganes wurden am 26.4.2005 die Rettungskräfte mobilisiert und in das «Katastrophengebiet» eingeflogen.

Nach Absprache mit dem Koordinationsorgan der UNO und den lokalen Einsatzleitungen nahmen die ersten ausländischen Retter rund 15 Stunden nach dem Erdbeben ihre Arbeit an ihren zugewiesenen Schadenplätzen auf.



Zwölf Stunden nach dem Erdbeben treffen die ausländischen Rettungskräfte im betroffenen Land ein.

Fazit

Ein Mitarbeiter der NAZ war während der Übung für die Regie beim regionalen Führungsorgan verantwortlich. Damit konnten wertvolle Erfahrungen im Bereich der Koordination und Absprache zwischen verschiedenen Einsatz- und Führungsorganen gesammelt werden.

Die daraus resultierenden Erkenntnisse bilden eine wichtige Grundlage für die Umsetzung des Einsatzkonzeptes für den Fall eines Erdbebens in der Schweiz, die der Bundesrat im Januar 2005 in Auftrag gegeben hat.